



Universitätsbibliothek Paderborn

Utile Cum Dulci, Das ist: Anmuthige Hundert Historien

In welchem Die Nutzbarkeit der wahren Klugheit eines Christlichen Lebens und Sitten-Lehr/mit der Süßigkeit der Sinn-reichsten Geschichte und scharpffsinnigsten Sprüche/ auf eine sehr angenehme und nützliche Weiß vermischet seynd

Casalicchio, Carlo

Augsburg, Im Jahr Christi 1706

12. Die grosse Brüderliche Lieb und Einfalt eines Religiosen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47884](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47884)

auch alles zu vollziehen / so ihr anbesohlen. Nahme also den Abschied / und verfügte sich nachher Haus; sie war aber noch nicht über die Stiegen hinab / da kame Filargirius ihr auf den Fuß nach / sprechend : Weib ich hab mich verrret / der Säckel gehört warhafftig mir zu / und nicht dem Herzog / da nimme hin die 40. Thaler / und gib mir mein Geld ; Als der Herzog dieses horet / wurde er wider den Kauffmann sehr erzürnet / verwiese ihm seine Bosheit / und wofern er von solcher nicht wurde abstehen / trohet er ihm den Galgen / oder die Galeeren. Dancke Gott / sprach er / daß ich dich zuvor wegen der Lugen nicht hab lassen in Eysen und Band schlagen / und jetzt willst du noch der armen Wittfrauen ihr Sach abstehlen ? pack dich fort von meinen Augen / und habe gleichwohl Gedult / bis sie deinen Säckel auch findet : Unterdessen lasse andere Sach mit Frieden / sonst las ich dich ohne viel disputiren auf die Galeeren schmieden. Von solchen Frohungen / als von einem Donner getroffen / gieng er nach Haus / verfluchte zwar seinen Betrug und Falschheit / wie auch seinen unersättlichen Geiz /

weilen er aber sich nichts gebessert / sondern in seinem verfluchten Leben fortgefahren / ist er nicht lang hernach / wie er gelebt / auch gestorben ; In seinem Todt seynd greuliche Erdbiden und grobes Wetter Donner und Hagel gehört worden / sein todter Körper ist unter dem Beth kohl schwarz voll der Maden und Würm gefunden worden.

Aus dieser History ist schön zu sehen / wahr zu seyn jenes Sprichwort : Quod non datur Christo, datur filio. Wie auch : wer alles haben will alles verliert. Per ea, quæ quis peccat, per hæc & punietur. Mancher wird mit jener Ruthen gestrafft welche er zuvor zum Sündigen gebraucht ; Vor allem aber muß der Mensch auf Gott und seine Vorsichtigkeit hoffen so wird er / da er es zum wenigsten vermeint / Hülff erlangen.

Man muß Gott treulich dienen / so wird die Hülff des Allerhöchsten nie ermanglen : Quærite primum Regnum Dei &c. Suchet zuvor das Reich Gottes / wie diese fromme Wittfrau so wird euch GOTT / als wie dieser / bespringen / und versorgen.



Die zwölffte Sinnreiche History.

Die grosse Brüderliche Lieb und Einfalt eines Religiosen.

Sleichwie unter allen Tugenden die Liebe / und zwar die Brüderliche Liebe / GOTT dem Allmächtigen die angenehmste /

also pflegt er vor andern / derselbigen auch sein Göttliche Hülff wunderlicher Weis zu erzeigen / und mitzurücken ; Wie dann der H. Augustinus

zu sagen Anlaß genommen: Dilige, & fac quod vis, Wer recht liebet / Dem ist nichts unmöglich / wie solches in folgender History / welche sich gleich im Anfang des Ordens des heiligen Francisci, mit dem Bruder Juniper / einem liebreichen / und zugleich einfältigen Mann zugetragen.

Dieser liebreiche Bruder hatte grosses Mitleyden / Zuneigung und Liebe gegen den Krancken / dienete denselben mit sondern Fleiß: Als ihme bey S. Maria der Engel / von dem H. Francisco ein Krancker Bruder anbefohlen worden / welcher durch Langwährigkeit der Kranckheit also schwach worden / daß er keine Krafft mehr hatte zu essen / und endlich gleichsam dahin starbe / wurde Bruder Juniper zu grossen Mitleyden bewegt / batte ihn weinend / er solle ihm anzeigen / was er zum liebsten essen möchte? Er wolte ihme schaffen / es seye was es wolle / etwann ein eingemacht oder gebratenes Hum / ein Täublein / oder anderer Vogel ein Fischlein / oder Krebs / oder was dergleichen seyn möchte.

Der Krancke antwortete / es geduncke ihm / er möchte von einem Sau-Fuß mit Essig zubereitet wann er einen bekommen könnte / etwas essen. Bruder Juniper sagte: Sorge nicht liebster Bruder / ich will dir bald einen / wie du begehrest / bringen; Nahme in der Kuchel ein Messer / gieng aus dem Closter / fandte auf dem Feld ein Heerd Schwein / so da weideten / lieffe denen so lang nach bis er eine erdappet / schnitte ihr einen Fuß ab / eylete nach der Kuchel / siedete und bereitete denselben mit Essig / so gut er kunte / und

brachte ihn dem Krancken; der asse mit solchem Lust / daß er ohne weitere Medicin alsobald von der Kranckheit und vorstehendem Todt erlediget wurde.

Der Mann aber / deme die Sau zugehöret / so bald er solches vernommen / eylet mit grossen Grimmen dem Closter zu / schändet und schmähet die Brüder / scheltet sie Lotters / Buben und Mörder. Als diß der H. Franciscus hörte / bemühet er sich hoch ihne mit freundlichen Worten zu stillen / batte umb Gottes willen / mit Bersprechen / er wolte ihm seinen Schaden genugsamb erstatten lassen. Der Mann aber mehr durch Ungedult als den Schaden getrieben / wolte sich nit stillen lassen / zog mit vielen Laster- und Troh-Worten von dannen / und erfüllte die Gassen mit vielen auf die Brüder falsch erdichten Reden.

Als die Brüder von diesem Handel mit einander redeten / schlossen sie samentlich Bruder Juniper / so seinen Handel allein auf Gott setzte / und diese zeitliche Scharmükel nicht achtete / müsse Zweiffels ohne umb die Sach wissen; beschickten ihne derohalben / und beehrten von ihme Bericht der Sachen? Er erzehlte alles / wie es hergangen / und daß Gott der Herr ihm dieses Schwein zum Heyl des armen Krancken Bruders verordnet hätte. Als der heil. Vatter Franciscus und seine Gefellen diß hörten / schupfften sie die Achseln / und sagte der heilige Mann: O Bruder Juniper / wie grosse Aergernuß hast du wider uns verursacht! dann dieser Mann ist gar grimmig (und nicht unbillig) zu uns

Kommen/ und wird vielleicht allenthalben uns ausrichten / und schmähen. Derowegen so befehle ich dir in Gehorsamb daß du ihm nachlauffest/ deine Schuld bekennest/ und ihm seinen Schaden zu erstatten versprechest/ auf daß er durch uns nicht geärgert werde.

Bruder Juniper verwundert sich hoch/ daß sich einer wegen eines solchen Wercks der Liebe erzürnen könnte; sintemahlen die zeitliche Sachen von Gott allein/ daß sie der Liebe dienen sollten/ verordnet wären; sagte auch: Zweiffelt nicht Vatter/ ich will ihn alsobald stillen/ dann was Ursach hat er sich zu beklagen? indeme mit einer Sach/ die mehr Gottes/ als sein eigen gewesen/ ein grosses Werck der Liebe verrichtet worden. Eylete demnach dem Mann/ so noch gar ergrimmet war/ nach. Als er ihn erreicht/ erzehlt er ihm alles/ wie und warumb er der Sau den Fuß abgeschnitten/ meldet darbey/ er solte ihm darumb danken/ weil er ihm Ursach geben/ durch sein Mittel Gott/ der alles hundertfach bezahlt/ und das ewige Leben darzu verspricht/ ein so angenehmes Werck zu verrichten/ umbfieng ihn/ und bate umb Gottes Willen/ er wolte ihm verzeihen. Erweichte endlich mit solchen dermassen das verhartete Herz/ daß als der Mann sein Einfalt sahe/ und daß diß alles aus lauter Liebe gegen dem Kranken/ nicht ihm zum Verdruß/ oder aus Bösheit/ wie ihm der Teuffel eingegeben/ geschehen/ erkante/ und in sich selbst zu zienge/ bekemte er wegen der Schmach-Worten/ so er un-

billich ausgestossen/ sein Schuld/ Flagete sich an/ daß er als ein Heiziger/ und der empfangenen Gutthaten und danckbarer Mensch gehandelt/ lieffe zum Zeichen der Reu/ die Sau abstechen/ wohl zubereiten/ und zu den Brüdern zutragen/ auf daß sie solche umb Gottes willen/ zu Widergeltung der empfangenen Schmach genieffen sollten. Verbliebe hinfüro gar andächtig und freygebig gegen den armen Dienern des Herrn.

Aus dieser History ist gar schön zu lernen/ wie GOTT denjenigen/ der auf ihn allein hoffet/ und sein ganzes Vertrauen auf die Göttliche Vorsichtigkeit setzet/ niemahlen verlasset/ sondern auch wunderlicher Weiß bespringet/ das Vertrauen erfüllet/ und die Armuth mit Wunder-Zeichen bereichet/ wie der Königliche Prophet David bezeugt: Parasti in dulcedine tua pauperi Deus. Du GOTT/ hast die Arme mit Süßigkeit erfüllet/ sie nach ihren Verlangen getrostet. Dann wann ein Mensch die Gebott Gottes/ und alles/ was er etwann freywillig Gott versprochen/ unwiderbrüchlich haltet/ so wird ein solches die ganze Welt in der Noth seine hülfreiche Hand darbieten. Zur Prob könnte viel Exempel beybringen/ will aber Kürze halber nur zwey zu unserer Lehr erzehlen.

Das erste erzehlt unser Pater Sengelius in seinem guldenen Buch de Divinis Judiciis, von einem Bauersmann/ mit Nahmen Udalricus; Dieser erkrankete mitten im Winter auf einem hohen Gebürg/ allwo alles mit Schnee bedeckt ware. Von aller

ler menschlichen Hülf verlassen/ruffte er zu GOTT mit gansen Vertrauen und nit umbsonst/ dann es gelüfteten ihm frische Erdbeer. O wunderliche Vorsichtigkeit GOTTES! So bald er den Liebreichen GOTT mit höchster Demuth angeruffen/ erschienen ganz frische / rothe / und zeitige Erdbeer / als wann es in dem Frühling wäre / Daß also derjenige wohl und recht geredet / welcher gesprochen: Deus voluntatem timentium se faciet, GOTT wird den Willen derjenigen vollziehen/ die ihn fürchten. Et omnia seruiunt illis, qui seruiunt Deo, und denjenigen / welche GOTT von Grund ihres Herzens dienen/ werden alle Creaturen zu Diensten stehen.

Das andere wird erzehlt von unserm R. P. Canisio, welcher in seiner Kranckheit den Krancken- Wärter umb GOTTES Willen gebetten/ umb ein Vögelein; Der bemühet sich so gut er kunte/ einen Vogel zu bekommen kunte aber nach aller angewendeter Arbeit/ weder auf dem Markt/ noch anderstwo/ einen zuwegen brin-

gen. Sieh wiederumb die wunderliche Vorsehung GOTTES! noch denselbigen Abend/ da man das Fenster des Krancken-Zimmers eröffnete floge ein Vogel dem Krancken- Wärter in die Hand/ damit er dem Krancken zu der Gesundheit dienete; wie der Poet gesungen:

Ille ter, illa quater per inane cubile vagata,

Ambiit humanas, cæna futura, manus.

Es flug ins Zimmer hin/ das kleine Vögelein!

Daß es dem Krancken möcht ein Speis und Labsaal seyn.

Von dergleichen Exempel der Göttlichen Vorsichtigkeit schreyet auf der Königlich-Propheet David: Quam magna multitudo dulcedinis tuæ Domine, quam abscondisti timentibus te. Wie groß/ O HERR ist die Menge deiner Güte, so du denjenigen / die dich fürchten/ verhalten hast.



Die dreyzehende Sinnreiche History.

Wie ein einfältiger Mann zum offtern von seinem Weib ist geschlagen worden.

Swohneten in einem Dorff zwey Ehe-Leuth/ mit Nahmen/ Blasius Kenker/ und Florentina Kensa. Diese ware ein wackeres Hauß-Weib/

Blasius aber war ein einfältiger Tropff. Sie hatten zwar keine Reichthumb/ doch litten sie keine Armuth/ weilten das Weib verständig und häußlich. Sie giengte täglich in die

S 2

Stadt/